



Suchtkonzept der Region Kempten/Oberallgäu

erstellt vom Arbeitskreis Sucht des
Gemeindepyschiatrischen Verbunds
Kempten-Oberallgäu (GPV KE-OA)

Stand Februar 2021

Suchtkonzept

Herausgeber:

Gemeindepsychiatrischer Verbund (GPV)

Kempton-Oberallgäu

Im Allmey 18

87435 Kempten

Ansprechpartnerin:

Ulrike Bölker

GPV-Koordination

Tel.:0831 9606390

gpv-koordination.ke-oa@bezirk-schwaben.de

Text: Mitglieder der Arbeitsgruppe „Suchtkonzept“ und Leistungserbringer

Trotz sorgfältiger Bearbeitung kann für die Vollständigkeit und Richtigkeit keine Gewähr übernommen werden. Der Herausgeber übernimmt für fehlerhafte Angaben und deren Folgen weder eine juristische Verantwortung noch irgendeine Haftung.

Gefördert durch den



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in den Texten auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung (z.B. Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter) verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	3
1. Einleitung	5
1.1 Der Arbeitskreis Sucht des GPV	5
1.2 Auftrag und Ziel des Suchtkonzepts.....	6
2. Demographische Daten der Region.....	7
2.1 Allgemeine Daten.....	7
2.2 Darstellung der Versorgungsregion Kempten/Oberallgäu	7
2.2.1 Therapeutische und medizinische Versorgung Suchtkrankter in der Stadt Kempten und im Oberallgäu	7
Stadt Kempten:	7
2.2.2 Herausforderungen in der therapeutischen und medizinischen Versorgung Suchterkrankter in der Stadt Kempten und im Oberallgäu	8
3. Grundlagen und Anbieter in der Suchtkrankenhilfe.....	10
3.1 Wer ist an der Behandlung einer Suchterkrankung beteiligt?	10
3.2 Häufig gestellte Fragen, Antworten und Anbieter	11
3.2.1 Was ist Abstinenz?	11
3.2.2 Wo bekomme ich Hilfe?	11
• Suchtfachambulanzen Kempten und Sonthofen des Caritasverbands für die Diözese Augsburg e.V.....	11
• Fachdienst für Suchtfragen und Prävention/Suchtberatung.....	13
3.2.3 Was ist der Unterschied zwischen Entgiftung und Entzugsbehandlung?	14
3.2.4 Wann wird mit Medikamenten behandelt?	14
3.2.5 Was bedeutet Substitution?	14
3.2.6 Wie lang dauert eine Entgiftung von Substitutionsmitteln?.....	15
• Bezirkskliniken Schwaben – BKH Kempten.....	15
3.2.7 Was bedeutet „Therapie“?	16
• Fachklinik Hirtenstein	16
3.2.8 Warum dauert eine stationäre Rehabilitation so lange?	17

3.2.9 Warum ist die Arbeit mit Angehörigen so wichtig?	17
3.2.10 Wann ist eine ambulante Therapie geeignet?.....	18
3.2.11 Warum noch Rehabilitation nach einer tagesklinischen Behandlung?	18
3.2.12 Wer stellt den Antrag auf Rehabilitation?	19
3.2.13 Was ist das Nahtlosverfahren?	19
3.2.14 Was ist Nachsorge?	19
3.2.15 Wozu dient der Selbsthilfegruppenbesuch?	19
• Die Selbsthilfe-Kontaktstelle Kempten/ Allgäu	20
4. Weitere Themen und Akteure in der Suchtkrankenhilfe	22
4.1 Kinder und Jugendliche.....	22
4.1.1 Wenn Kinder missbräuchlich konsumieren	22
4.1.2 Wenn Jugendliche konsumieren.....	22
4.1.3 Sozialpädagogischer Fachdienst Oberallgäu.....	23
4.2 Wohnen	24
4.2.1 Verschiedene Wohnformen für Suchtkranke.....	24
• Caritasverband Kempten-Oberallgäu e.V.	24
• Haus Haas	25
• HOI! Psychosoziale Hilfgemeinschaft e.V.	26
4.3 Akteure außerhalb der Region Kempten-Oberallgäu.....	27
• AWO Fachkliniken Legau und Schönau	27
4.3.1 Die AWO Fachklinik Legau.....	28
4.3.2 Die AWO Fachklinik Schönau.....	28
5. Perspektiven.....	30
5.1 Wohnen für Suchtkranke.....	30
5.1.1 Angespannter Wohnungsmarkt in Kempten, eine große Herausforderung nicht nur für suchtkranke Menschen	30
5.1.2 Wohnsituation im Landkreis Oberallgäu	30
5.2 Fachärztliche Versorgung	31

1. Einleitung

Laut Drogen- und Suchtbericht 2018 der Drogenbeauftragten der Bundesregierung entstehen durch schädlichen Alkoholkonsum insgesamt 9,15 Mrd. € direkte Kosten (u. a. Krankheits- und Pflegekosten, Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben) und indirekte Kosten von 30,15 Mrd. € (u. a. Arbeitsverlust, Langzeitarbeitslosigkeit).

Bundesweit wird jährlich von 74.000 Todesfällen in Zusammenhang mit Alkoholkonsum bzw. Alkohol mit Tabak kombiniert ausgegangen (DHS 2019, S. 19).

2017 gab es laut dem „Jahrbuch Sucht 2019“ bundesweit 1.272 Drogentote, davon 308 in Bayern. In Kempten starben laut Bericht der Polizeiinspektion Schwaben Südwest fünf und im Landkreis Oberallgäu zwei Menschen. Diese und weitere Zahlen machen deutlich, wie ernst und alltagsnah das Thema Sucht ist.

Das hier vorliegende Suchtkonzept der Region Kempten/Oberallgäu des Gemeindepsychiatrischen Verbunds (GPV) Kempten-Oberallgäu soll einen Überblick über die Angebote und Leistungserbringer im Themenfeld Sucht geben. Anliegen dieser ersten Auflage ist die Darstellung von grundsätzlichen Informationen und Erhebung des Ist-Stands der Versorgung bzw. des Mangels. Die Fortschreibung des Suchtkonzepts ist für alle drei Jahre geplant und will die Entwicklung in der Region Kempten/Oberallgäu sowohl beeinflussen als auch abbilden. Dabei legen wir unser Augenmerk auf suchtspezifische Themen aber auch auf Themen, die Einfluss auf die Behandlung/Therapie und das Leben suchterkrankter Menschen nehmen, z.B. Inanspruchnahme und Erreichbarkeit der Angebote. Ziel dieser Analyse ist vornehmlich die Definition konkreter Ziele für die Zukunft und die Weiterentwicklung der Versorgung.

Wir stellen Ihnen die zuständigen Akteure der Region Kempten/Oberallgäu vor und beantworten Fragen zum Thema Sucht. Ein Schaubild ermöglicht einen schnellen Überblick über die Akteure.

1.1 Der Arbeitskreis Sucht des GPV

Der Arbeitskreis Sucht bildet die Leistungserbringer der Suchtkrankenberatung, -behandlung und –rehabilitation ab. Der Arbeitskreis tagt dreimal jährlich zur Planung suchtspezifischer Veranstaltungen (z.B. Aktionswoche Sucht), zur Kommunikation und Kooperation der einzelnen Einrichtungen, konzeptuellen Abstimmung sowie zur Absprache sinnvoller Einzelfallführung.

1. Suchtkonzept für die Region Kempten - Oberallgäu

Teilnehmende Einrichtungen am Arbeitskreis „Sucht“:

- GPV Koordination
- Caritas Suchtfachambulanz Kempten
- Caritas Suchtfachambulanz Oberallgäu
- TalkInn Kontaktladen und Drogenberatung
- Landratsamt Oberallgäu: Fachdienst für Suchtfragen und Prävention
- Bezirkskrankenhaus Kempten (BKH)
- Fachklinik Hirtenstein
- Selbsthilfe-Kontaktstelle Kempten
- Haus Haas
- HO! Psychosoziale Hilfgemeinschaft e.V.
- AWO Fachkliniken Legau und Schönau
- Bezirkskliniken Schwaben, RPK Kempten
- Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen
- Bewährungshilfe Kempten
- Beauftragte der Polizei für Kriminalitätsoffer

1.2 Auftrag und Ziel des Suchtkonzepts

Anhand einer Erhebung und Analyse der suchtbefugten Daten in der Region soll der Bedarf von Beratung, Behandlung und Rehabilitation ermittelt und den bisherigen Akteuren der Suchthilfe zugeordnet werden. Ziel ist die Identifizierung nicht gestillter Bedarfe, die Entwicklung geeigneter Strategien und die Schaffung besserer Vernetzung oder anderer, notwendiger Versorgungsstrukturen zum Wohle der Betroffenen. Über die Bildung von strategischen Zielen und projektbezogenen Arbeitsgruppen im Intervall von drei Jahren sind ausreichende Zeiträume geschaffen, innerhalb derer Fachwissen und Kompetenz zur Weiterentwicklung gebündelt werden können. Es ist somit beabsichtigt, das Konzept regelmäßig fortzuschreiben und dem GPV sowie den kommunal Verantwortlichen vorzulegen. Um zugleich eine übersichtliche Handreichung für Betroffenen zu schaffen, sind die operativen Teile des Suchtkonzepts mit häufig gestellten Fragen (FAQ) verwoben.

2. Demographische Daten der Region

2.1 Allgemeine Daten

In der Region Kempten-Oberallgäu leben 225 329 Menschen. Davon entfallen 70 550 Einwohner auf die Stadt Kempten und 154 779 Einwohner auf den Landkreis Oberallgäu. Das Bezirkskrankenhaus Kempten mit seiner Abteilung für Suchterkrankungen ist neben den Einwohnern der Region Kempten-Oberallgäu auch für den Landkreis Lindau mit 79 387 Einwohnern zuständig. Somit versorgt das Bezirkskrankenhaus Kempten mit seiner Außenstelle in Lindau rund 304 716 Einwohner. In der Region Kempten-Oberallgäu teilt sich das BKH Kempten, welches eine suchtmedizinische Station (20 Plätze) und die Substitutions-/und Suchtfachambulanz (ca. 250 Patienten, davon ca. 45 in Substitution) unterhält, die Beratung und Behandlung mit zwei Suchtfachambulanzen der Caritas und einer Rehabilitationsklinik mit 82 Plätzen.

Laut dem Fachverband Sucht e. V. kann man in der Bevölkerung Deutschland von 3,4 % Alkoholabhängigen, 1,2 % Medikamentenabhängigen und 0,2 % Drogenabhängigen ausgehen. Dies bedeutet für die Region Kempten-Oberallgäu heruntergebrochen 10 365 Alkohol- und Medikamentenabhängige und 450 Drogenabhängige.

Da sowohl die Versorgung der Stadt Kempten als auch die des ländlich geprägten Landkreises Oberallgäu unterschiedliche Herausforderungen mit sich bringt, werden im Folgenden beide getrennt und unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet.

2.2 Darstellung der Versorgungsregion Kempten/Oberallgäu

2.2.1 Therapeutische und medizinische Versorgung Suchtkranker in der Stadt Kempten und im Oberallgäu

Stadt Kempten:

In der Stadt Kempten sind an der Versorgung Suchtkranker folgende Akteure beteiligt:

- BKH Kempten,
- Klinikum Kempten,
- Suchtfachambulanz des Caritasverbands für die Diözese Augsburg e. V.,
- TalkInn (Drogenkontaktladen),
- die Selbsthilfegruppen des Kreuzbunds, des Freundeskreises, der Anonymen Alkoholiker und andere Selbsthilfegruppen

2. Demographische Daten der Region

- HOI! Psychosoziale Hilfgemeinschaft mit Soziotherapie und Wohnen mit Sucht WGs
- an Schnittstellen zahlreiche kommunale und gemeinnützige Institutionen wie z.B. die Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit

Die Erreichbarkeit der verschiedenen Angebote in der Stadt Kempten ist durch die räumliche Nähe und des recht gut ausgebauten ÖPNV gewährleistet.

Landkreis Oberallgäu:

Im Versorgungsgebiet gilt es, den nördlichen (rund 71 500 Einwohner) und südlichen Teil (rund 83500 Einwohner) des Landkreises auf Grund historisch gewachsener unterschiedlicher Infrastruktur getrennt zu betrachten.

Der nördliche Teil des Landkreises (Altkreis Kempten) liegt weitestgehend im erweiterten Einzugsgebiet der Stadt Kempten und die Einwohner können die Versorgungsstruktur der Stadt Kempten aufgrund der räumlichen Nähe mitnutzen, sofern sie gut an den ÖPNV angeschlossen sind und über finanzielle Mittel verfügen.

Bei der Versorgung im südlichen des Oberallgäus sind folgende Akteure der Suchtkrankenhilfe beteiligt:

- BKH Kempten,
- Kliniken Sonthofen, Immenstadt und Oberstdorf,
- Suchtfachambulanz in Sonthofen des Caritasverbands für die Diözese Augsburg e. V.,
- Selbsthilfegruppen und
- kommunale und gemeinnützige Institutionen

2.2.2 Herausforderungen in der therapeutischen und medizinischen Versorgung Suchterkrankter in der Stadt Kempten und im Oberallgäu

Stadt Kempten:

- Wohnangebote für Suchtkranke (chronisch mehrfach Geschädigte). Bisher werden diese Menschen oft in Settings (Alten- und Pflegeheimen) versorgt, die für dieses Krankheitsbild nicht konzipiert sind.
- Entzugstherapie und Reha- Einrichtungen für Kinder- und Jugendliche. Aus unserer Region müssen Kinder- und Jugendliche zur Entzugstherapie in das ZfP Die Weisenau (Baden-Württemberg).

2. Demographische Daten der Region

Landkreis Oberallgäu:

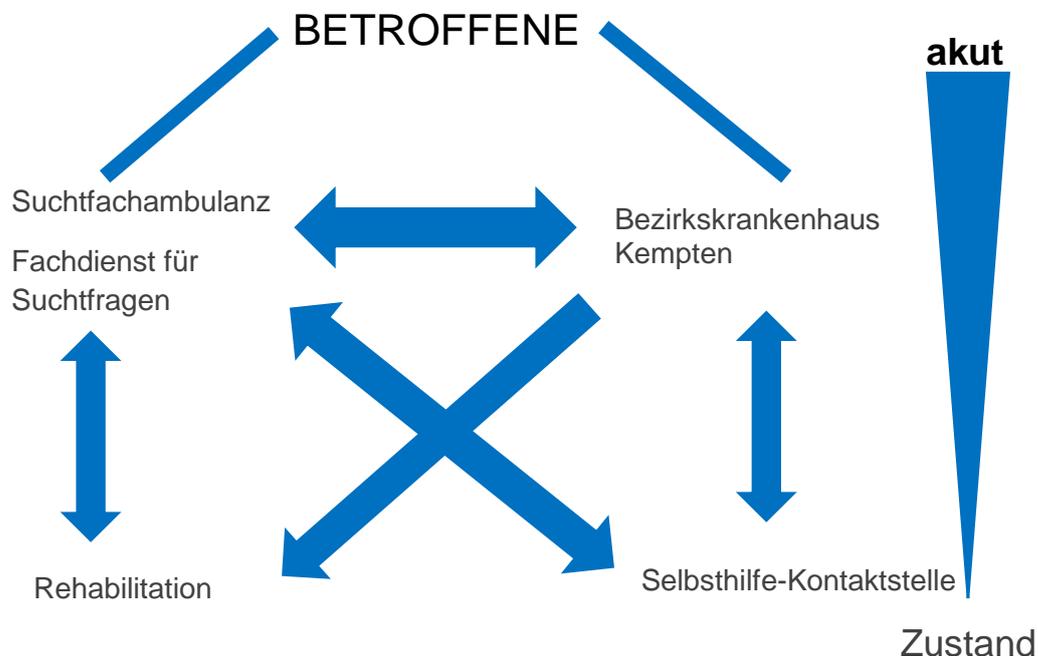
- Die Entfernung aus dem südlichen Oberallgäu zum BKH Kempten stellt für Suchtkranke eine große Herausforderung dar. Zwar kann die akute Krankenhausbehandlung in den Kliniken in den internistischen Abteilungen stattfinden, doch die suchtspezifische Behandlung im BKH Kempten in der Tagesklinik oder ambulant ist aufgrund der schlechten und teuren ÖPNV Struktur für die Erkrankten nur schwer wahrzunehmen.
- Die Betroffenen sind aufgrund ihrer Krankheit oft nicht in der Lage, den ÖPNV zu nutzen und die finanziellen Mittel sind begrenzt.
- Betroffene sind rd. 83 500 Einwohner des südlichen Oberallgäu, da dort keine ausreichende psychiatrische Versorgung und keine Substitutionstherapie gewährleistet ist. *
- Wohnangebote für Suchtkranke (chronisch mehrfach Geschädigte). Bisher werden diese Menschen oft in Settings (Alten- und Pflegeheimen) versorgt, die für dieses Krankheitsbild nicht konzipiert sind.
- Entzugstherapie und Reha- Einrichtungen für Kinder- und Jugendliche. Aus unserer Region müssen Kinder- und Jugendliche zur Entzugstherapie in das ZfP Weissenau (Baden-Württemberg).

Wo sich Hilfesuchende hinwenden können und welche Begrifflichkeiten ihnen in der Suchtkrankenhilfe begegnen erfahren Sie im nächsten Kapitel.

*Dieser ärztlichen Unterversorgung des südlichen Oberallgäu begegnet die Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns mit der Aussage, dass diese Region mit über 142% überversorgt ist. Bei dieser Rechnung werden aber nicht nur Psychiater einbezogen, sondern auch Nervenärzte (die als Neurologen und Psychiater tätig sind) und Neurologen. Neurologen und hauptsächlich neurologisch tätige Nervenärzte sind für Suchtkranke in Substitutionstherapie und psychisch Erkrankte kein ausreichender fachärztlicher Ersatz.

3. Grundlagen und Anbieter in der Suchtkrankenhilfe

3.1 Wer ist an der Behandlung einer Suchterkrankung beteiligt?



Caritas-Suchtfachambulanzen Sonthofen und Kempten Unterstützung für Betroffene und Angehörige, Information und Motivation, Suchtdiagnostik, Beratung, längerfristige Begleitung, bei Bedarf und in Absprache mit den Betroffenen Vermittlung in ambulante/stationäre Maßnahmen bis hin zur Durchführung der ambulanten medizinischen Rehabilitation

Fachdienst für Suchtfragen und Prävention

Kostenfreie Information zur Vorbeugung von Suchtentwicklung sowie Beratung und Hilfe bei Suchtgefährdung und Suchterkrankung für Kinder, Jugendliche und deren Angehöriger und suchtbelasteter Familien

Fachklinik Hirtenstein, Bolsterlang

Medizinische Rehabilitation bei Abhängigkeit von Alkohol, Medikamenten, pathologischem Glücksspiel
Wiederherstellung der Arbeits- und Erwerbsfähigkeit
Berufliche und soziale Wiedereingliederung

BKH Kempten

Qualifizierte Entzugsbehandlung von Alkohol, Medikamenten und illegalen Drogen
Vorbereitung weiterführender suchtspezifischer Hilfen
Überbrückende oder langfristige ambulante suchtmmedizinische Behandlung, Substitution

Selbsthilfe-Kontaktstelle Selbsthilfegruppen sind Zusammenschlüsse von Menschen mit den gleichen Bedürfnissen, z.B. den Wunsch nach Abstinenz, Die Selbsthilfe-Kontaktstelle unterstützt bei der Suche nach der passenden Selbsthilfegruppe.

3. Grundlagen und Anbieter in der Suchtkrankenhilfe

3.2 Häufig gestellte Fragen, Antworten und Anbieter

3.2.1 Was ist Abstinenz?

Abstinenz bedeutet Freiheit von abhängigkeitsfördernden Substanzen bei vorliegender Abhängigkeitserkrankung, also der Verzicht von Alkohol, Medikamenten, Drogen und Glücksspiel.

Im Bereich der Verhaltenssuchte wie bei exzessivem Medienkonsum, Essstörungen, Arbeiten, Einkaufen etc. ist die Abstinenz häufig nicht das therapeutisch erwünschte Ziel. Hier geht es vielmehr um die Entwicklung eines angemessenen Umgangs mit dem jeweiligen Verhalten.

3.2.2 Wo bekomme ich Hilfe?

Wenn der Verdacht auf eine Suchterkrankung besteht, sind kompetente Ansprechpartner die Suchtfachambulanzen des Caritasverbands der Diözese Augsburg e.V. in Kempten und in Sonthofen sowie der Fachdienst für Suchtfragen des Landratsamtes Oberallgäu.

- Suchtfachambulanzen Kempten und Sonthofen des Caritasverbands für die Diözese Augsburg e.V.

Name: Suchtfachambulanz Kempten

Adresse: Hirnbeinstraße 3, 87435 Kempten

Tel.-Nr.: 0831/ 25019

Mail: suchtfachambulanz.kempten@caritas-augsburg.de

Name: Suchtfachambulanz Sonthofen

Adresse: Martin-Luther-Str. 3, 87527 Sonthofen

Tel.-Nr.: 08321/7889438

Mail: suchtfachambulanz.sonthofen@caritas-augsburg.de

Die Suchtfachambulanzen der Caritas beraten Menschen bei Problemen und Fragen im Zusammenhang mit Sucht und Abhängigkeit bezogen auf Alkohol, illegale Drogen, Tabak, Medikamente, Essstörungen, path. Glücksspiel, Medien- und Computerspielsucht sowie andere Verhaltenssuchte. Die Gefährdung durch Suchtmittel und stoffungebundene Suchtverhaltensweisen ist ein psychosoziales und sozialmedizinisches Problem ersten Ranges. Die individuelle Beratung und Behandlung der Klienten mit Suchterkrankungen sind die Kernaufgaben der Suchtfachambulanzen.

Die Beratung findet in der Regel zunächst in Form von abklärenden Einzelgesprächen statt.

3. Grundlagen und Anbieter in der Suchtkrankenhilfe

Die Klienten erhalten von der Suchtfachambulanz neben allgemeinen fachlichen Informationen zum Thema Sucht und Abhängigkeit auch eine fundierte psycho-soziale Problemanalyse. Darüber hinaus ist das Aufzeigen von Hilfsmöglichkeiten und eine motivierende Beratung ein wichtiger Bestandteil. Bei Bedarf werden Bezugspersonen (Lebenspartner, Eltern, Kinder, Freunde oder andere Berater oder Betreuer usw.) integriert. Nach ersten Gesprächen wird gemeinsam mit dem Klienten das weitere Vorgehen geplant. In den Suchtfachambulanzen werden fortlaufend Informations- und Motivationsgruppen angeboten, an denen die Klienten ohne Anmeldung und Wartezeit teilnehmen können. Die Suchtfachambulanzen bereiten weiterhin die Ratsuchenden auf eine eventuelle weiterführende Entwöhnungsbehandlung (Therapie) vor, die entweder im stationären Rahmen einer Fachklinik oder ambulant in der jeweiligen Suchtfachambulanz stattfindet.

Dazu gehören je nach der Indikationsstellung für Art und Ort der Maßnahme auch die Klärung der Kostenübernahme und das Erstellen eines Sozialberichts. Das Angebot der ambulanten Entwöhnungsbehandlung richtet sich an Menschen mit einer Abhängigkeit von Alkohol, illegalen Drogen, Medikamenten, Glücksspiel und bei Mediensucht. Die Therapie findet vor Ort in der Suchtfachambulanz statt und dauert bis zu 1 ½ Jahren. Dabei umfasst das Therapieangebot Einzel- und Gruppentherapie, Partnergespräche, Intensivseminare und Indikativangebote. Zur Stabilisierung des Behandlungserfolges nach ambulanter bzw. stationärer Entwöhnungsbehandlung führen die Suchtfachambulanzen Nachsorgemaßnahmen nach den Rahmenempfehlungen der Deutschen Rentenversicherung durch. Weitere Angebote sind Beratungsangebote und Seminare für Führungskräfte und Arbeitskollegen, psychosoziale Begleitbetreuung Substituierter, Beratung für suchtmittelauffällige Kraftfahrer, Tabakentwöhnung, betriebliche Suchtprävention und Vermittlung zu Selbsthilfegruppen.

Name: TalkInn – Anlaufstelle für KonsumentInnen illegaler Drogen

Kontaktladen und Drogenberatung

Adresse: Brennergasse 15, 87435 Kempten

Tel.-Nr.: 0831/ 28635

Mail: dkl.kempten@caritas-augsburg.de

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do 13:00 – 17:00 Uhr

Fr 12:00 – 16:00 Uhr

Die Anlaufstelle „**TalkInn**“ in Kempten ist ein Kontaktladen und eine Drogenberatungsstelle für Konsumenten illegaler Drogen sowie deren Angehörige. Die Einrichtung ist niedrigschwellig und akzeptanzorientiert, ein Angebot der Sofort- und Überlebenshilfe ohne Clean- und Abstinenzanspruch. Die Besucher nutzen die Einrichtung überwiegend als Aufenthaltsort, zum Entspannen und zur Erholung vom zehrenden Szenealltag. Das TalkInn bietet unter anderem persönliche (auch

3. Grundlagen und Anbieter in der Suchtkrankenhilfe

anonyme), telefonische sowie Online-Beratungen (sicher & anonym) an. Die Mitarbeiter vermitteln in weiterführende Einrichtungen und bieten Unterstützung und Begleitung bei persönlichen Krisen, bei Schwierigkeiten mit Behörden, bei Gerichtsangelegenheiten und helfen bei der Wohnungs- oder Jobsuche. Weiterhin gibt es Beratungen zu den Themenbereichen „Safer-Use“, HIV oder Hepatitis C und suchtbezogene Informationsveranstaltungen. Im TalkInn haben die Besucher die Möglichkeit etwas zu essen oder zu trinken, sich zu duschen, Wäsche zu waschen und zu trocknen, einen PC zu nutzen, um beispielsweise Bewerbungen zu schreiben.

- Fachdienst für Suchtfragen und Prävention/Suchtberatung

Name: Fachdienst für Suchtfragen und Prävention/Suchtberatung

Adresse: Oberallgäuer Platz 2, 87527 Sonthofen

Tel.-Nr.: 08321 / 612439

Mail: infosucht@lra-oa.bayern.de

Name: Fachdienst für Suchtfragen und Prävention/Suchtberatung

Adresse: Sandstraße 10, 87439 Kempten

Tel.-Nr.: 08321 / 612899

Mail: infosucht@lra-oa.bayern.de

Der Fachdienst für Suchtfragen und Prävention ist die Suchtpräventionsfachstelle und Suchtberatungsstelle des Kreisjugendamts Oberallgäu. Das niederschwellige Angebot der Beratungsstelle wendet sich an missbräuchlich/abhängig konsumierende Kinder, Jugendliche und Heranwachsende bis zum Alter von 27 Jahren aus dem Oberallgäu und der Stadt Kempten, sowie deren Angehörige und suchtkranke Eltern. Die Beratung ist individuell und kostenlos. Die Berater unterliegen der Schweigepflicht, und auf Wunsch können die Gespräche auch anonym in Anspruch genommen werden. Inhaltlich umfasst die

Beratung legale Suchtmittel wie Alkohol und Ni-

kotin und illegale Substanzen wie beispielsweise Cannabis oder chemische Drogen sowie Verhaltenssuchte und übermäßigen Medienkonsum.

Neben der allgemeinen Beratung in Einzelberatungsgesprächen zu gesundheitlichen Fragestellungen werden vor allem auch die sozialen Folgen des Konsums thematisiert und die möglichen Hilfen des Suchthilfesystems und anderer Hilfesysteme dargestellt. Bei Bedarf werden Hilfen eingeleitet (Vorbereitung und Vermittlung in Entgiftungs- und Entwöhnungsbehandlungen). Dabei kooperieren wir eng mit den zuständigen Trägern der Rehabilitation und anderen Beratungsstellen.

3. Grundlagen und Anbieter in der Suchtkrankenhilfe

Neben der individuellen Beratung bieten wir Unterstützung bei der Planung und Durchführung suchtpreventiver Angebote für Schulen, Vereine und Verbände im Landkreis Oberallgäu.

3.2.3 Was ist der Unterschied zwischen Entgiftung und Entzugsbehandlung?

Entgiftung meint nur die körperliche Entgiftungsbehandlung in einem Allgemeinkrankenhaus, im Bedarfsfall mit Medikamenten, die die Entzugssymptomatik lindern und Komplikationen wie einem Delir oder einem Entzugsanfall vorbeugen. Sie dauert fünf bis sieben Tage.

Die **qualifizierte Entzugsbehandlung** in einem psychiatrischen Fachkrankenhaus wie dem BKH dauert 21-28 Tage und bietet eine früh einsetzende psychosoziale Behandlung und Motivationsbehandlung für eine medizinische Rehabilitation.

3.2.4 Wann wird mit Medikamenten behandelt?

Ob Medikamente zum Einsatz kommen oder nicht liegt an der Schwere der Entzugssymptomatik, aber auch an der Schwere der Suchtmittelfolgeerkrankungen und am geplanten weiteren Behandlungsweg.

Die Behandlung der Alkoholabhängigkeit mit Disulfiram (Antabus, Esperal) ist eine Aversionstherapie. Bei Alkoholkonsum während dieser Therapie kommt es durch Stoffwechsellvorgänge zu unangenehmen bis lebensbedrohlichen Alkoholunverträglichkeitsreaktionen. Dieser Effekt soll die Alkoholkarenz fördern. Desweiteren gibt es noch Anticravingsubstanzen wie Accamprosat (Campral), Adepend (Naltrexon) und Selincro (Namelfen), welche durch Stimulierung bestimmter Hirnzentren das Verlangen nach Alkohol unterdrücken sollen. Die Wirksamkeit ist nicht sicher nachweisbar. Selektive Serotoninwiederaufnahmehemmer wie Escitalopram oder Mirtazapin wirken positiv auf die die Entgiftung begleitenden Schlafstörungen und sollen die Stimmung harmonisieren.

3.2.5 Was bedeutet Substitution?

Substitution bedeutet „Ersatz“. Dabei werden dem opiat- oder heroinabhängigen Patienten durch einen Arzt mit entsprechender suchtmmedizinischer Zusatzqualifikation Heroinersatzstoffe verschrieben. Heroin wird also durch ein legales Medikament ersetzt. Als Substitute stehen zur Verfügung: Methadon, Polamidon, Subutex und Substirol. Diese werden wie das Heroin zu den Opiaten gezählt und unterliegen somit dem Betäubungsmittelgesetz. Durch die tägliche Einnahme solcher Medikamente sollen Entzugerscheinungen und Beikonsum

3. Grundlagen und Anbieter in der Suchtkrankenhilfe

sowie Suchtdruck vermieden werden, eine Dosissteigerung ist nicht erforderlich. Nach der medikamentösen Einstellungsphase und psychosozialer Konsolidierung kann die verschriebene Menge abdosiert werden, damit ein drogenfreies Leben möglich wird. In der Substitutionsbehandlung ist die Gabe des Medikaments ein Baustein. Dazu gehören noch psychiatrische, psychosoziale und psychotherapeutische Maßnahmen. Der Arzt wirkt auf die richtlinienkonforme Durchführung dieser Maßnahmen hin, häufig erfolgt auch der Nachweis der in Anspruch genommenen psychosozialen Betreuung über eine Bescheinigung der Suchtfachambulanz (s. dort).

3.2.6 Wie lang dauert eine Entgiftung von Substitutionsmitteln?

Der Methadonentzug ist ähnlich dem Heroinentzug und abhängig von Dosis, Nutzungsdauer, dem allgemeinen Gesundheitszustand und anderen Medikamenten. Er dauert wenigstens 14-28 Tage und verläuft in der Regel etwas stärker als der Heroinentzug.

Liegt zusätzlich zur Opiatabhängigkeit eine Abhängigkeit von Alkohol oder Medikamenten (Benzodiazepinen zumeist) vor, wird im Sinne eines Teilentzugs die Opiatdosis beibehalten und die übrigen Substanzen ggfls. medikamentengestützt entzogen. Ob und unter welchen Bedingungen ein Teilentzug bei Fortführung der Opiatsubstitution stationär durchgeführt werden kann, muss zuvor in einem Gespräch mit einem Arzt abgewogen werden.

- Bezirkskliniken Schwaben – BKH Kempten

Name: Bezirkskliniken Schwaben
BKH Kempten
Fachkrankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik / Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität
Ulm

Adresse: Robert-Weixler-Straße 46, 87439 Kempten

Tel.-Nr.: 0831/ 540260

Mail: info@bkh-kempten.de

URL: www.bezirkskliniken-schwaben.de
www.bezirkskrankenhaus-kempten.de

Das BKH Kempten ist ein Fachkrankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik und akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Ulm. Neben der Bezirksklinik in Kempten gibt es eine Tagesklinik in Lindau. Das BKH Kempten ist ein Kommunalunternehmen, Kostenträger der Behandlung sind gesetzliche und private Krankenkassen sowie selbstzahlende Patienten. Das BKH Kempten hält für seinen Patienten differenzierte Angebote in den Bereichen Allgemeinpsychiatrie, Alterspsychiatrie für Patienten

3. Grundlagen und Anbieter in der Suchtkrankenhilfe

über 60 Jahren, Suchtmedizin und Psychosomatik vor. In allen Bereichen bietet das BKH Kempten seinen Patienten eine stationäre, tagesklinische und ambulante Diagnostik und Behandlung an. Das BKH Kempten hat für seine Patienten 120 Betten, 35 tagesklinische Plätze in Kempten und zusätzliche 20 tagesklinische Plätze in Lindau, sowie eine Psychiatrische Institutsambulanz (PIA).

3.2.7 Was bedeutet „Therapie“?

Gemeint ist die medizinische Rehabilitationsbehandlung („Reha“), die je nach Substanz und Modul unterschiedlich lange dauern kann. Kostenträger sind überwiegend die Deutschen Rentenversicherungen, in Einzelfällen auch Krankenkassen oder der Bezirk. Die Deutsche Rentenversicherung weist dem Patienten bei freier Arztwahl die Klinik zu, die am besten zu den Erfordernissen passt.

Die ambulante Rehabilitation findet in einer Suchtfachambulanz (s. dort) statt und dauert zwischen sechs und 18 Monaten. Die stationäre Rehabilitation erfolgt in einer Fachklinik und dauert bei Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit 15 Wochen, bei Abhängigkeit vom pathologischen Glücksspiel zwölf Wochen (Langzeittherapie). Möglich sind kürzere Auffangtherapien innerhalb von vier Jahren nach erfolgter Langzeittherapie, Kurzzeittherapien und die Kombibehandlung mit einem kürzeren stationären und einem längeren ambulanten Teil.

In der Beantragung einer Rehabilitation und in der Durchführung arbeiten Suchtfachambulanzen, Sozialdienst des BKH und die Fachklinik eng zusammen.

- Fachklinik Hirtenstein

Name: Fachklinik Hirtenstein
Adresse: Hirtenstein 1, 87538 Bolsterlang
Tel.-Nr.: 08326/ 311100
Mail: ursula.fennen@deutscher-orden.de
URL: www.suchthilfe-allgaeu.de;
www.ordenswerke.de

Die Fachklinik Hirtenstein ist in Trägerschaft des Deutschen Ordens mit Sitz in Weyarn, einer Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie bietet für 74 Männer jenseits der Volljährigkeit die erste Phase der stationären medizinischen Rehabilitation bei Abhängigkeit von Alkohol, Medikamenten und pathologischem Glücksspiel an sowie

behandelt abhängigkeitskranke Männer mit psychiatrischer Doppeldiagnose und/ oder Gebrauch von Cannabis und Partydrogen. Des Weiteren sind für die 2. Phase der Rehabilitation, die Adaptionsbehandlung, acht Einzelappartements vorgesehen. Das Therapieziel ist

3. Grundlagen und Anbieter in der Suchtkrankenhilfe

die Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit bzw. deren Erhaltung und/ oder die Verhinderung von Pflegebedürftigkeit. Die Behandlung koordiniert der Bezugstherapeut als Gruppen- und Einzeltherapeut individuell nach vorheriger sozialmedizinischer Diagnostik durch die Ärzte der Klinik. Elemente der Therapie sind Arbeits- (interne und externe Belastungserprobung) und Ergotherapie, Gruppen- und Einzeltherapie, Sporttherapie und Rekreation sowie ein breites Spektrum an Indikationsgruppen, z.B. MPU- Gruppe, Angstgruppe, Depressionsgruppe, Tabakentwöhnung, Sinnguppe, Achtsamkeitsgruppe, Stabilisierungsgruppe, Soziales Kompetenztraining usw. Zum Bereich der Sporttherapie und Rekreation gehören Wassergymnastik, Krafraum, Massage, Bogenschießen, Bergwandern, Klettergarten u.v.m. Großen Wert legen wir auf die Arbeit mit Angehörigen sowie die enge Zusammenarbeit mit Vor- und Nachbehandlern. Abhängig von verschiedenen Faktoren, gibt es mehrere Therapiezeitmodelle: Die Langzeittherapie ist die Standardbehandlung mit einer Dauer von 12 Wochen (Pathologisches Glücksspiel) bzw. 15 Wochen (alle anderen Suchterkrankungen). Daneben gibt es die Kurzzeittherapie mit einer Dauer von acht Wochen oder die Kombinationstherapie mit einem achtwöchigen stationären und einem anschließenden ambulanten Modul in einer Suchtfachambulanz. Federführender Leistungsträger der Maßnahmen ist die DRV Schwaben, Beleger der Klinik sind aber auch andere DRVen, Krankenkassen und der Bezirk.

3.2.8 Warum dauert eine stationäre Rehabilitation so lange?

Die Grundidee ist, dass das Suchtmittel jahrelang geholfen hat, Verletzungen, Kränkungen, Defizite zu kompensieren, Leistungsfähigkeit zu steigern, soziales Funktionieren zu sichern, Konflikte zu vermeiden. Daher ist es das Ziel der Rehabilitation, Konfliktfestigkeit, Bedürfnisaufschub, Kennen und Akzeptieren eigener (Leistungs)Grenzen, Sprechen über Wünsche, Bedürfnisse und Verletzungen zu lernen, also eine Veränderung, eine Reifung der Persönlichkeit, die Zeit und therapeutische Interventionen braucht.

3.2.9 Warum ist die Arbeit mit Angehörigen so wichtig?

Von der Suchterkrankung eines Menschen ist auch immer das soziale Umfeld betroffen. Dabei übernehmen Angehörige oft Verantwortung für Betroffene, versuchen ihnen zu helfen, sind dabei unsicher und überfordert. Sie hoffen auf eine Besserung des Suchtverhaltens, finden Erklärungsmodelle und Entschuldigungen für den Suchtkranken. Die langandauernde Überlastung hat oft körperliche und psychische Beeinträchtigungen zur Folge. Nahe Bezugspersonen, Ehe- oder Lebenspartner, Eltern oder Kinder von Betroffenen verheimlichen meist ihr Leid und versuchen unter großem Einsatz über lange Zeit, den Anschein der Nor-

3. Grundlagen und Anbieter in der Suchtkrankenhilfe

malität nach außen zu wahren. Auf diese Weise sind ihr Verhalten und ihr Selbstwertgefühl in hohem Maße von dem Verhalten des Suchtkranken abhängig und in einem psychosozialen System mit ihm verbunden.

Beratung und Unterstützung finden Angehörige von Suchtkranken bei den Suchtfachambulanzen der Caritas sowie beim Fachdienst für Suchtfragen im Landratsamt Oberallgäu.

<p>Name: Suchtfachambulanz Kempten Adresse: Hirnbeinstraße 3, 87435 Kempten Tel.-Nr.: 0831/ 25019 Mail: suchtfachambulanz.kempten@caritas-augsburg.de</p> <p>Name: Suchtfachambulanz Sonthofen Adresse: Martin-Luther-Str. 3, 87527 Sonthofen Tel.-Nr.: 08321/7889438 Mail: suchtfachambulanz.sonthofen@caritas-augsburg.de</p>	<p>Name: Fachdienst für Suchtfragen und Prävention/Suchtberatung Adresse: Oberallgäuer Platz 2, 87527 Sonthofen Tel.-Nr.: 08321 / 612439 Mail: infosucht@lra-oa.bayern.de</p> <p>Name: Fachdienst für Suchtfragen und Prävention/Suchtberatung Adresse: Sandstraße 10, 87439 Kempten Tel.-Nr.: 08321 / 612899</p>
---	---

3.2.10 Wann ist eine ambulante Therapie geeignet?

Die ambulante Rehabilitation ist geeignet für Patienten, die auch an Wochenenden abstinent leben können, die ein stützendes Umfeld, einen Arbeitsplatz oder familiäre Verpflichtungen haben wie kleine Kinder oder pflegebedürftige Angehörige sowie intakte soziale Strukturen. Die stationäre Rehabilitation ist geeignet für Patienten, die erst einmal Abstand zum sozialen Umfeld brauchen, deren Abstinenzentscheidung zwar getroffen ist, aber noch nicht sicher durchgehalten werden kann, die grundlegend etwas an ihren Lebensumständen ändern möchten oder einen erhöhten Bedarf an engmaschiger Psychotherapie haben.

3.2.11 Warum noch Rehabilitation nach einer tagesklinischen Behandlung?

Die tagesklinische Behandlung im BKH kann einige Wochen dauern und erfolgt unter dem Aspekt der akuten Erkrankung mit dem Ziel der Gesundung. Die Rehabilitation beschäftigt sich im Anschluß daran mit der beruflichen Situation des Patienten, seiner Erwerbsfähigkeit,

3. Grundlagen und Anbieter in der Suchtkrankenhilfe

den Möglichkeiten diese positiv zu beeinflussen oder wieder herzustellen, nimmt sich also der arbeits- und berufsbezogenen Langzeitperspektive an. Behandelt wird daher auch mit den vielfältigen Mitteln der Psychotherapie, Sucht- und Sozialtherapie, Sport-, Ergo- und Arbeitstherapie.

3.2.12 Wer stellt den Antrag auf Rehabilitation?

Die Suchtfachambulanz oder der Sozialdienst des BKH erstellen nach entsprechender Motivationsbehandlung des Patienten einen „Sozialbericht“, aus dem die Notwendigkeit einer Rehabilitation hervorgeht. Ein Arzt erstellt einen Bericht über evtl. Erkrankungen, aus dem hervorgeht, daß der Patient „rehabfähig“, also nicht zu krank ist. Beides wird an den Kostenträger (die Deutsche Rentenversicherung) geschickt, die für eine Fachklinik zumeist innerhalb von vier Wochen eine Kostenzusage erteilt. Die Klinik teilt der DRV, der Suchtfachambulanz und dem Patienten dann einen Aufnahmetermin mit. Die Kostenzusage hat eine Gültigkeit von sechs Monaten. Während der Wartezeit auf den Therapieplatz bietet die Suchtfachambulanz Gruppen- und Einzelgespräche an.

3.2.13 Was ist das Nahtlosverfahren?

Bei entsprechender Indikation kann ein Patient in einem besonderen Verfahren direkt aus der qualifizierten Entzugsbehandlung in einer suchtmmedizinischen Fachabteilung eines BKH ohne Wartezeit in die stationäre Rehabilitation wechseln. Die am Nahtlosverfahren teilnehmenden Fachkliniken sind der DRV und den BKHs bekannt. In der Region ist es die Fachklinik Hirtenstein.

3.2.14 Was ist Nachsorge?

Eine Nachsorgebehandlung findet als Bestandteil der bewilligten Rehabilitation im Anschluss an eine ambulante oder stationäre Rehabilitation in einer Suchtfachambulanz (s. dort) statt. Sie beinhaltet 40 Gruppen- und Einzelgespräche und dauert bis zu zwölf Monate. Die Nachsorgebehandlung soll nahtlos, spätestens jedoch innerhalb von drei Monaten nach Abschluss der Rehabilitation angetreten werden. Sie dient der Übersetzung der Veränderungen und Erkenntnissen aus der Rehabilitation in den Alltag.

3.2.15 Wozu dient der Selbsthilfegruppenbesuch?

In der Selbsthilfegruppe treffen sich Menschen, die einander nichts vormachen können, die einander unterstützen und in der Krankheit in Ehrlichkeit verpflichtet und verbunden sind.

3. Grundlagen und Anbieter in der Suchtkrankenhilfe

Ohne familiäre oder freundschaftliche Verbundenheit haben sie gleichzeitig genügend Abstand zueinander, kritisch miteinander umzugehen. Die meisten Rückfälle ereignen sich ca. sechs Monate, nachdem der Selbsthilfegruppenbesuch aufgegeben wurde.

- Die Selbsthilfe-Kontaktstelle Kempten/ Allgäu

gehört zur Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen in Schwaben und ist in Trägerschaft des Gesundheitsamts der Stadt Augsburg.

Name: Selbsthilfe-Kontaktstelle
Kempten/Allgäu
Adresse: St.-Mang Platz 11, 87435 Kempten
Tel.-Nr.: 0831 / 9606091
Mail: shg.kempten@mnet-online.de
URL: www.augsburg.de/selbsthilfegruppen

Im Allgäu gibt es insgesamt ca. 300 Selbsthilfegruppen. Für den Bereich der Sucht sind in Kempten und dem Oberallgäu derzeit 14 Selbsthilfegruppen mit folgenden Themen aktiv: Alkohol-, Drogen-oder/ und Medikamentenabhängigkeit, Sex-, Beziehungs- oder/ und Liebessucht, Essstörung.

Hilfesuchende, Betroffene und Angehörige werden über die Selbsthilfe-Kontaktstelle Kempten/Allgäu in Selbsthilfegruppen vermittelt.

Unterstützt und begleitet werden die Selbsthilfegruppen themen-, indikations- und verbandsübergreifend in allen selbsthilferelevanten Angelegenheiten, bei der Durchführung von Fortbildungen und Supervision für Selbsthilfeaktive, bei der Organisation von Selbsthilfeveranstaltungen, bei und in der Gruppenarbeit der Selbsthilfegruppen, bei Gruppenneugründungen.

Die Selbsthilfe-Kontaktstelle Kempten/Allgäu koordiniert und vernetzt die Selbsthilfegruppen untereinander,

die Zusammenarbeit mit Fachkräften aus dem Gesundheits- und Sozialbereich, die Öffentlichkeitsarbeit mit und für Selbsthilfegruppen.

In Selbsthilfegruppen sind Menschen, die ihren Alltag trotz Beeinträchtigung selbständig aktiv gestalten, gemeinsam eine Verbesserung für die eigene Situation erreichen wollen, von der eigenen Erfahrung berichten und diese weitergeben wollen, Hoffnung haben und selbst etwas zur Bewältigung ihrer Lebenssituation beitragen wollen, sich gegenseitig unterstützen und füreinander da sind, neues Wissen erwerben und aus eigener Betroffenheit heraus besondere Fähigkeiten entwickeln.

3. Grundlagen und Anbieter in der Suchtkrankenhilfe

Die Geschäftsstelle des Regionalen Runden Tisches Schwaben Süd ist Teil der Selbsthilfe-Kontaktstelle Kempten/ Allgäu und berät zur Förderung von Selbsthilfegruppen nach § 20 h SGB V. Gefördert werden gesundheitsbezogene Selbsthilfegruppen aus den Bereichen chronische Erkrankungen, Behinderung, Sucht, psychische Erkrankungen und die zugehörigen Angehörigengruppen. Beratung und Information gibt es auch bei der Beratung von Stiftungsgeldern sowie bei anderen finanziellen Unterstützern.

4. Weitere Themen und Akteure in der Suchtkrankenhilfe

4.1 Kinder und Jugendliche

4.1.1 Wenn Kinder missbräuchlich konsumieren

Jeder Rauschmittelkonsum von Kindern hat immer schädlichen Charakter und ist in einem hohen Maß riskant. Der Konsum muss dabei nicht immer willentlich passieren, sondern kann gerade im Fall von Alkohol auch ein Unfall sein. Zum Beispiel, wenn kleine Kinder aus Flaschen oder Gläsern trinken, deren Inhalt sie nicht kennen, oder weil sie schlichtweg noch nicht lesen können. Kinder orientieren sich in ihrem Verhalten an Erwachsenen. Daher ist es enorm wichtig, dass Kinder keinen Zugriff auf Tabakprodukte, auch E- Zigaretten, Alkohol, Medikamente und schon gar nicht auf illegale Substanzen haben. Im Zweifel sollte nach einem Konsum immer ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden, da sich lebensbedrohliche Vergiftungszustände sehr schnell einstellen können.

4.1.2 Wenn Jugendliche konsumieren

Der Konsum von Rauschmitteln in der Phase der Pubertät ist nie risikofrei und kann die unterschiedlichsten Gründe haben. Er verunsichert Eltern in der Regel und löst Ängste bei ihnen aus. Die Phase der Jugend ist gekennzeichnet durch die Suche nach sich selbst und einer eigenen Identität. Dies beinhaltet auch eine erhöhte Risikobereitschaft. In dieser Zeit werden die unterschiedlichsten Grenzen ausgetestet, oft auch mit Rauschmitteln. Diese können anregende, aufputschende, entspannende oder beruhigende Wirkung haben und dadurch neue Sinneserlebnisse beinhalten. Die jugendliche Peergroup gewinnt gegenüber den Eltern deutlich an Bedeutung, deren Riten und Gebräuche zählen dann meist mehr als die „klugen Ratschläge“ der Erwachsenen. Dennoch ist es gerade in dieser Phase wichtig mit kühlem Kopf jungen Menschen ein guter Begleiter mit offenem Ohr und ein sicherer Rückhalt zu sein. Eine klare Haltung in Bezug auf Rauschmittel, die konsequente Ablehnung illegaler Substanzen und die eigene Vorbildrolle haben weiter großen Einfluss auf die Entwicklung. Sollte Ihnen der Konsum ihrer Kinder zu riskant oder gefährlich erscheinen, scheuen Sie sich nicht, eine Beratungsstelle aufzusuchen und sich Unterstützung zu holen. Je früher, desto besser.

4. Weitere Themen und Akteure in der Suchtkrankenhilfe

4.1.3 Sozialpädagogischer Fachdienst Oberallgäu

Name: Sozialpädagogischer Fachdienst
Oberallgäu

Adresse: Bismarckstraße 5, 87527 Sont-
hofen

Linggstraße 4, 87435 Kempten

Tel.-Nr.: 08321/676681

Mail: RoeslerW@kif-kjh.de

Der Sozialpädagogische Fachdienst Oberallgäu (SPFD OA) hat zwei Kernaufgaben:

- Das Angebot der **Ambulanten Erziehungshilfen** nach den §§ 30/31 SGB VIII (Sozialpädagogische Familienhilfe Erziehungsbeistandschaft) für Kinder, Jugendliche und Familien.

Dabei hat die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) die Aufgabe durch intensive Betreuung und Begleitung, Familien bei der Bewältigung von

Alltagsaufgaben und Erziehungsproblemen, sowie bei der Lösung von Konflikten und Krisen, oft vor dem Hintergrund von Suchterkrankungen und Traumatisierungen, und beim Kontakt mit Ämtern und Institutionen zu unterstützen und Hilfe zur Selbsthilfe zu geben.

Die Erziehungsbeistandschaft (EBS) soll das Kind/den Jugendlichen bei der Bewältigung von Entwicklungsproblemen, möglichst unter Einbezug des sozialen Umfeldes, unterstützen und unter Erhaltung des Lebensbezuges zur Familie seine Verselbständigung fördern.

- Angebote nach § 29 SGB VIII Soziale Gruppenarbeit

Die Teilnahme an sozialer Gruppenarbeit soll Kindern bei der Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen helfen und deren individuelle Entwicklung – auf der Grundlage eines gruppenpädagogischen Konzepts – durch Soziales Lernen in der Gruppe fördern.

Das **Gruppenangebot „Sonnige Regentage“** richtet sich an Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren, deren Eltern durch psychische Belastung/Erkrankung oder Suchtprobleme in der Bewältigung ihres Alltags oder der Erziehung beeinträchtigt sind.

„Sonnige Regentage“ bietet Kindern Raum, Zeit und Aufmerksamkeit für sich, ihre Sorgen und ihre Fähigkeiten. In der Kleingruppe können die Kinder die für sie wichtige Erfahrung machen, dass sie mit ihrer Situation nicht alleine sind, sondern andere Kinder und Familien Ähnliches erleben.

4. Weitere Themen und Akteure in der Suchtkrankenhilfe

4.2 Wohnen

4.2.1 Verschiedene Wohnformen für Suchtkranke

- Caritasverband Kempten-Oberallgäu e.V.

Name: Caritasverband Kempten-Oberallgäu e. V.

Adresse: Martin-Luther-Str. 10b
87527 Sonthofen

Landwehrstraße 1
87439 Kempten

Tel.-Nr. Sonthofen: 08321 66010

Tel.-Nr. Kempten: 0831 96088020

Mail: info@caritas-kempten.de

URL: www.caritas-oberallgäu.de

Der Caritasverband Kempten-Oberallgäu e.V. begleitet Menschen im Rahmen des Ambulanten Betreuten Wohnens mit ihren individuellen Anliegen und Bedürfnissen hin zu einem möglichst selbständigen Leben. In der Regel leben die Menschen in der eigenen Wohnung, allein oder in einer Wohngemeinschaft, Lebensgemeinschaft, Partnerschaft oder Familie. Unser Angebot richtet sich an Menschen mit einer psychischen

Erkrankung, geistiger oder körperlicher Behinderung und/oder Suchterkrankung. Im Vordergrund stehen dabei, gemäß unserer Grundhaltung, die Erlangung größtmöglicher Selbstbestimmung, Schaffung und Erhaltung stabiler Lebensverhältnisse sowie die Wahrung von Individualität und Würde.

Das Ambulant Betreute Wohnen unterstützt in folgenden Feldern:

- Aufnahme und Gestaltung persönlicher, sozialer Beziehungen (z.B. Beziehungsaufbau, Beziehungsklärung und Reflektion, Verbesserung der Beziehungsfähigkeit und Beziehungsgestaltung, Motivationsarbeit)
- Selbstversorgung und Wohnen (z.B. Training von lebenspraktischen Kompetenzen wie Ernährung, Einkaufen und Haushaltsführung, Hilfestellung im Umgang mit behördlichen und finanziellen Angelegenheiten, Erhaltung und Einrichten des Wohnraumes)
- Arbeit, arbeitsähnliche Tätigkeit, Ausbildung (z.B. Beratung, Information und Unterstützung bei der Vermittlung über/in Arbeitsmöglichkeiten, Hilfestellung bei der Arbeitssituation, Konfliktlösung am Arbeitsplatz, Erarbeitung realistischer Berufsziele/Arbeitsmöglichkeiten, Stärkung von Fähigkeiten und Interessen)
- Tagesgestaltung, Freizeit und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. Information über Möglichkeiten zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Erarbeitung einer

4. Weitere Themen und Akteure in der Suchtkrankenhilfe

den Möglichkeiten und individuellen Wünschen entsprechenden Tagesgestaltung)

- Umgang mit den Auswirkungen der Erkrankung/Sucht (z.B. Auseinandersetzung, Stabilisierung und Annahme der Suchterkrankung, Umgang mit einem Rückfall/Rückfallprävention, Stärkung des Selbstwertgefühls, Erlernen von Bewältigungsstrategien, Reflektion von Ängsten und Unsicherheiten, Krisenintervention)

Bei den dargestellten Bereichen handelt es sich um Schwerpunkte, welche keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Unsere Arbeit richtet sich nach dem individuellen Bedarf des Menschen und den gemeinsam vereinbarten und regelmäßig überprüften Zielen.

Die Begleitung erfolgt in Form von Einzelgesprächen, Hausbesuchen, Gruppenangeboten, Freizeit- und erlebnispädagogischen Maßnahmen, Hilfeplangesprächen, Krisenintervention und wenn gewünscht Angehörigen- und Familiengesprächen.

- Haus Haas

Name: Haus Haas
Adresse: Oymühlenstraße 25
87466 Oy-Mittelberg
Tel.-Nr.: 08366 / 9841116
Mail: info@haushaas.de
URL: www.haushaas.de

Das „Haus Rheinland“ ist eine offene Außenwohngruppe des „Haus Haas“ mit 10 Einzelzimmern und einem Doppelzimmer. In der ehemaligen Ferienpension leben Frauen und Männer gemischten Alters, die überwiegend an Alkoholsucht leiden.

Der suchtmittelfreie und strukturierte Rahmen soll Menschen helfen, mit ihrer Abhängigkeitserkrankung ein Leben ohne Alkohol sinnvoll und aktiv gestalten zu können. Eine sinnvolle Beschäftigung erfahren die Klienten zum Teil in der Arbeits- und Beschäftigungstherapie des Hauses, zum Teil extern in der Werkstatt für behinderte Menschen in Kempten oder Marktoberdorf. Die pädagogische Arbeit ist gekennzeichnet durch Akzeptanz der Realität und einem wertschätzenden Umgang, der den Bewohnern möglichst viel Autonomie zugesteht (so viel Hilfe wie nötig, so viel Selbständigkeit wie möglich). Mehr oder weniger regelmäßige Alkoholkontrollen der Atemluft (je nach Stärke des Suchtdrucks) erleichtern es den Klienten, abstinent zu bleiben.

Aus den Erfahrungswerten von zwei Jahrzehnten entstand ein Phasenmodell, das auf der Abstinenzentscheidung der Bewohner, der Freiwilligkeit und dem Mut, ohne Alkohol zu leben, aufbaut. Dabei durchläuft jeder Bewohner mehrere Phasen, wobei auf eine Balance von zunehmenden Freiheiten und die Übernahme von Selbstverantwortung geachtet wird.

Wir bieten eine individuelle und intensive Bezugsbetreuung mit regelmäßigen Einzelgesprächen (Themen: Rückfallprävention, Zielplanung und Zufriedenheit) und Gruppengesprächen

4. Weitere Themen und Akteure in der Suchtkrankenhilfe

(Themen: Konfliktbewältigung, Haushaltsplanung, Freizeitplanung, gemeinsame Aktivitäten, usw.)

- HOI! Psychosoziale Hilfgemeinschaft e.V.

Name: HOI! Psychosoziale
Hilfgemeinschaft e. V.
Adresse: Rathausplatz 15, 87435 Kempten
Tel.-Nr.: 0831 / 27562
Mail: info@hoi-verein.de
URL: www.hoi-verein.de

Der psychosoziale Hilfsverein HOI! e.V. wurde 1987 als erste Hilfsvereinigung für psychisch kranke/ suchtkranke Menschen gegründet. Der HOI-Verein will mit seinen Angeboten Unterstützung zu einem selbstbestimmten und möglichst selbständigen Leben geben. Wir begleiten alkoholranke Klienten/-

innen bei der Umsetzung ihrer individuellen Ziele.

1. Wohnraumangebot

Der HOI!-Verein stellt zwölf suchtkranken Menschen Wohnraum in zentral gelegenen und gut erreichbaren Wohngemeinschaften zur Verfügung. So können die Mieter/-innen selbständig ihre Besorgungen, Arzt- und Behördenbesuche etc. erledigen und Kontakte zu den Nachbarn pflegen. Drei Wohnungen stehen ausschließlich alkoholkranken Mietern zur Verfügung. Die Miethöhe ist den Bedingungen der Sozialhilfe angepasst.

2. Unterstützung und Assistenz in der eigenen Wohnung oder in Gemeinschaft

In unseren Wohngemeinschaften entscheiden erwachsene Menschen mit Suchterkrankung, wo und wie sie leben wollen. Das suchtfreie Leben in einer gemeinsamen Wohnung bedeutet gegenseitige Rücksichtnahme, Verantwortung füreinander und Umgang mit Grenzen. Gemeinsame Haushaltsführung und gemeinsam verbrachte Freizeit bringen Freude ins Leben. Eine individuelle Tages- oder Wochenstruktur unterstützt die psychische Stabilität. Die Wohngemeinschaft stimmt sich ab, wie die Aufgaben des täglichen Lebens am besten organisiert und bewältigt werden können. Im Alltag können die Mieter ihre Erfahrungen reflektieren und bei Bedarf das Verhaltensrepertoire mit professioneller Unterstützung erweitern. Gruppen – angeleitet und als Selbsthilfegruppe - zur Bearbeitung der Suchtproblematik und der Förderung von sozialen Kompetenzen ergänzen das ambulante Angebot. Des Weiteren bieten wir Unterstützung in der Freizeitgestaltung und bieten verschiedene Beschäftigungsformen an.

3. Betreutes Wohnen in Familien:

Das Betreute Wohnen in Familien ist eine besondere Hilfeform für Menschen mit psychischen Erkrankungen und Suchterkrankungen. Die betroffene Person wird als Gast in eine Familie aufgenommen und dort im Alltag unterstützt und integriert. Dieser Rahmen bietet ein

4. Weitere Themen und Akteure in der Suchtkrankenhilfe

hohes Maß an Stabilität, Sicherheit und Lebensqualität. Ein professionelles Fachteam vermittelt, berät und begleitet den Gast sowie die Gastfamilie.

4. Soziotherapie:

Ambulante Soziotherapie ist eine kassenfinanzierte Leistung nach SGB V für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen sowie Suchterkrankungen. Die behandelnden Ärzte/-innen bzw. Psychotherapeuten/-innen verordnen eine umfassende therapeutische Unterstützung. Unsere Fachleute begleiten bei der Koordinierung ärztlicher und sozialer Hilfen und im Umgang mit der psychischen Erkrankung und trainieren psychosoziale Fähigkeiten. Sie legen großen Wert auf eine partnerschaftliche Beziehungsgestaltung und stellen sich auf Ihre individuellen Bedürfnisse ein.

Das Ziel der Behandlung ist die Stabilisierung der Gesundheit, die Stärkung der Persönlichkeit sowie die Unterstützung beim Zugang zu weiteren ambulanten Hilfen. Ein wesentlicher Bestandteil der Therapie ist der enge Austausch zwischen Patient/-in, Verordner/-in und Soziotherapeut/-in. Es können maximal 120 Therapieeinheiten à 60 Minuten innerhalb eines Zeitraumes von drei Jahren verordnet werden.

4.3 Akteure außerhalb der Region Kempten-Oberallgäu

- AWO Fachkliniken Legau und Schönau

Träger der beiden Fachkliniken ist die Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Schwaben e. V. mit Sitz in Stadtbergen bei Augsburg. Die Einrichtungen sind politisch und konfessionell ungebunden. Federführender Leistungsträger ist die Deutsche Rentenversicherung Schwaben. Belegt werden die Fachkliniken von der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV), weiteren regionalen Rentenversicherungsträgern, von den gesetzlichen Krankenkassen und von Selbstzahlern. Bedingung zur Aufnahme ist eine freiwillige Entscheidung zur Therapie, sowie die Bereitschaft der Patientin und des Patienten, sich mit der Abhängigkeit auseinanderzusetzen und abstinenz zu leben. Wir erwarten eine ambulante Vorbereitung durch die psychosoziale Beratungsstelle oder den Sozialdienst einer Klinik. Wir empfehlen die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe bzw. einer Motivationsgruppe der entsendenden Einrichtung, da sich entsprechende Vorerfahrungen günstig auf den Behandlungsverlauf auswirken.

Behandlungsformen:

- Langzeitbehandlung: 15 Wochen, bis zu 26 Wochen bei illegalem Suchtmittelkonsum
- Wiederholungs-/Auffangbehandlung: 8 – 10 Wochen, bis zu 16 Wochen bei illegalem Suchtmittelkonsum
- Kombinationsbehandlung: 8 – 10 Wochen

4. Weitere Themen und Akteure in der Suchtkrankenhilfe

4.3.1 Die AWO Fachklinik Legau

Name: Fachklinik Legau

Adresse: Leutkircherstrasse 32
87764 Legau

Tel.-Nr.: 08330/922-0

Mail: info@fachklinik-legau.de

URL: www.fachklinik-legau.de

ist eine frauenspezifische Therapie- und Rehabilitationseinrichtung zur stationären Behandlung von Suchtmittelabhängigkeit. Die Behandlungsangebote orientieren sich an den spezifischen Themen, Ressourcen und Bedürfnissen von Frauen. Mit ihren 30 Therapieplätzen gehört die Fachklinik Legau zu den kleinen Einrichtungen, die von vielen Patientinnen wegen ihrer guten Überschaubarkeit, der

familiären Atmosphäre und des persönlichen Kontakts zu Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern und Bewohnerinnen besonders geschätzt wird. Die Unterbringung erfolgt in therapeutisch begleiteten Wohngemeinschaften mit 7 Doppelzimmern, 6 Einzelzimmern und 10 Mutter-Kind-Einzelzimmern. Seit 1995 betreibt die Fachklinik Legau ein eigenes Mutter-Kind-Haus. Hier können Kinder bis zum zwölften Lebensjahr mit aufgenommen werden. Das Mutter-Kind-Haus verfügt über eine Kinderkrippe, einen Kindergarten sowie im Außenbereich über einen Spielplatz. Schulkinder werden als Gastschüler in den Schulen der Umgebung beschult.

Aufnahmekriterien

Aufgenommen werden in die FK Legau suchtmittelabhängige Frauen im Alter von 18 bis 65 Jahren (in Einzelfällen auch darüber), sowie suchtmittelabhängige Mütter in einem separaten Haus zusammen mit ihren Kindern (0 – 12 Jahre). Ebenso können schwangere Frauen aufgenommen werden. Aufnahmevoraussetzung für Mütter mit Kindern: Die Mitaufnahme von einem, je nach Platzangebot auch zwei Kindern bis zum 12. Lebensjahr ist möglich. Vor der Anmeldung sollte zunächst mit der Beratungsstelle abgeklärt werden, ob eine Mitaufnahme des Kindes (bzw. der Kinder) sinnvoll und wünschenswert ist. Die Kosten für die Mitaufnahme des Kindes werden in der Regel von den Leistungsträgern auf Antrag übernommen.

4.3.2 Die AWO Fachklinik Schönau

Name: AWO Fachklinik Schönau

Adresse: In der Schneit 1
88167 Grünenbach

Tel.-Nr.: 08383 / 922 17-0

Mail: kontakt@fachklinik-schoenau.de

URL: www.fachklinik-schoenau.de

ist eine männerspezifische Therapie- und Rehabilitationseinrichtung zur stationären Behandlung von Alkoholabhängigkeit. Die Behandlungsangebote orientieren sich an den spezifischen Themen, Ressourcen und Bedürfnissen von alkoholkranken Männern. Mit ihren 32 Therapieplätzen gehört die Fachklinik Schönau zu den kleinen Einrichtungen, mit einer therapeutischen

Gemeinschaft, die von vielen Patienten wegen ihrer guten Überschaubarkeit, der familiären

4. Weitere Themen und Akteure in der Suchtkrankenhilfe

Atmosphäre, des persönlichen Kontakts zu Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern und Bewohnern und der Naturlage im schönen Westallgäu besonders geschätzt wird. Die Unterbringung erfolgt in Doppelzimmern und drei Einzelzimmern für Patienten mit Hund. Jede Therapiegruppe findet in ihrem eigenen Gruppenraum statt. Die Fachklinik Schönau hat darüber hinaus einen Vortragsraum für alle Patienten, Behandlungsräume des medizinischen und therapeutischen Bereichs, einen Teambesprechungsraum und eine Verwaltungsabteilung.

Hauptindikation:

Alkoholabhängige erwachsene Männer – ICD F10.2

Andere Suchtformen werden mitbehandelt, wenn Alkoholabhängigkeit die dominierende Suchtform ist.

Nebenindikationen:

Mit der Alkoholabhängigkeit sind häufig komorbide Störungen und Erkrankungen verbunden. Das Therapiekonzept der Fachklinik Schönau macht es möglich, Patienten mit depressiven Störungen (F32/F33), Angststörungen (F41/F60.6), Erschöpfungssyndrom (Z73.0), Persönlichkeitsstörungen (F60), Nikotinabhängigkeit (F17.2) oder auch mit anderen psychischen Begleiterkrankungen mit zu behandeln. Im Zweifelsfall wird ein Vorstellungsgespräch mit dem betreffenden Patienten durchgeführt.

Darüber hinaus bietet die Fachklinik Schönau aufgrund ihrer Größe und ihres familiären Charakters für Patienten mit Bindungsstörungen ein besonders günstiges Behandlungssetting. Aufgenommen werden in die Fachklinik Schönau alkoholabhängige Männer im Alter von 18 bis 65 Jahren (in Einzelfällen auch darüber).

5. Perspektiven

Das vorliegende Suchkonzept erfasst den Bestand, es gibt aber auch Entwicklungsbedarf, dessen sich der Arbeitskreis Sucht annehmen will.

5.1 Wohnen für Suchtkranke

5.1.1 Angespannter Wohnungsmarkt in Kempten, eine große Herausforderung nicht nur für suchtkranke Menschen

In Kempten gibt es immer weniger bezahlbaren Wohnraum für untere Einkommen. Menschen mit einer Suchterkrankung oder/und psychischen Erkrankungen sind besonders von Wohnungslosigkeit bedroht oder betroffen. Haben diese Menschen ihre Wohnung verloren, können sie in einer der Notunterkünfte unterkommen. Die dort bestehenden Verhältnisse wie Überbelegung, schlechte sanitäre Zustände, Kriminalität, Drogen, Lärm und Gewalt tragen allerdings kaum zu einer Genesung bei. Da die Adressen der Notunterkünfte bei vielen möglichen Arbeitgebern und Vermietern bekannt sind, erleben die Bewohner/innen dieser Unterkünfte eine Stigmatisierung aufgrund ihrer Adresse. Dadurch wird eine Stabilisierung des Gesundheitszustands und der allgemeinen Situation behindert oder gar unmöglich gemacht. Die Stadt Kempten begegnet diesem jahrelang bestehenden Problem seit Mai 2018 mit der Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit und einem Drei Säulen Modell.

5.1.2 Wohnsituation im Landkreis Oberallgäu

Auch im Landkreis Oberallgäu ist der Wohnungsmarkt angespannt. Kleine und bezahlbare Wohneinheiten für untere Einkommen stehen nicht zur Verfügung. Menschen mit einer Suchterkrankung oder/und psychischer Erkrankung sind auch im Landkreis besonders von Wohnungslosigkeit betroffen. Da Wohnungslosigkeit in die Zuständigkeit der Kommunen fällt, kann der Landkreis nicht direkt tätig werden. Bei Wohnungslosigkeit sind hier die Notunterkünfte in Sonthofen und Oberstaufen die letzte Möglichkeit unterzukommen. Auch wenn die Verhältnisse in diesen Notunterkünften etwas besser sind, sind sie doch weit davon entfernt, eine gesunde Umgebung zu sein. Da die Wohnungsproblematik im gesamten Landkreis gegeben ist, stellt sich die Frage, ob nicht ein kommunal übergreifender Lösungsansatz zielführend für die gesamte Region wäre.

5.2 Fachärztliche Versorgung

Nach Rechnung der Kassenärztlichen Vereinigung ist das südliche Oberallgäu zu 142 % überversorgt. Diese Rechnung erfasst allerdings auch alle Nervenärzte und Neurologen, die auf Grund ihres neurologischen Schwerpunkts keinen fachärztlichen Ersatz für die Behandlung Suchtkranker darstellen und auch nicht zur Substitution zur Verfügung stehen.